

Guido Zebisch Spracharbeit im Jemen

1. Das Sprachkursprogramm der Deutschen Botschaft

Traditionen

Selwa Bin Ahmed wollte dem Beispiel ihres Vaters folgen: die Sprache des Landes lernen, in dem er studiert hatte, und später vielleicht Meeresbiologie in Kiel machen. Traditionell sind die Verbindungen zwischen Jemen (Nord und Süd) und Deutschland (Ost und West) auf dem Gebiet von akademischen und ausbildungsbezogenen Austauschprogrammen in den letzten dreißig Jahren recht eng gewesen. Heutzutage ist die Konkurrenz mit anderen westlichen Ländern, aber auch mit Malaysia größer, aber noch hat das deutsche Studiensystem den Vorteil guter akademischer Qualität, relativ moderater Studiengebühren und in vielen Fächern eine Ausländerquote – in den meisten Studienprogrammen ist das einzige Problem die Sprache.

Die Deutsche Botschaft arbeitet daher auf zwei Ebenen: das hauseigene Sprachkursprogramm und – in Verbindung mit dem jemenitischen Bildungsministerium, siehe Sonderartikel – die Einführung von Deutsch als Fremdsprache an den jemenitischen Gymnasien. Langfristig sollen beide Ansätze Jemeniten die Möglichkeit geben, ihre akademische Ausbildung an deutschen Universitäten sprachlich einzuleiten bzw. vorzubereiten. Natürlich ist auch willkommen, wer einfach nur aus Selbstzweck und Freude an der Fremdsprache einen Kurs besuchen möchte.



Deutschunterricht am Botschaftssprachkursprogramm im Deutschen Haus

Foto: M. Puig

Kursangebot

Das Kursangebot besteht aus einer soliden Grundstufe von insgesamt sechs aufeinander folgenden Kursen D I – D VI à 42 Einheiten à 45 Minuten. Insgesamt ergibt das 250 Einheiten, die mit dem neu eingeführten, internationalen anerkannten Prüfungsmodul „START 2“ einen Abschluss finden (eine Stufe vor dem Zertifikat Deutsch ZD). Damit ist der Abschluss an deutschen Sprachinstituten ohne Zeit- und Reibungsverlust gewährleistet.

Studienstandort Deutschland, Sprachvorbereitungsort Jemen

Um dem Trend „Deutschland als Studienort“ gerecht zu werden und eine möglichst umfassende sprachliche und landeskundliche Vorbereitung vor Ort zu gewährleisten, bestehen folgende Bemühungen: ein komplettes Kursprogramm mit allen Kursen der Grundstufe D I bis D VI (à 21 UE à 90min.) wird in jedem Kurszyklus angeboten. Unterbrecher profitieren, wie auch Besucher der oberen Grundstufe (D V bis D VIII): Diese Kurse werden selbst als Individualkurse zu wenig teureren Tarifen angeboten. Zusätzlich besteht das Angebot von Konversations- und ZD-Vorbereitungskursen sowie Wirtschaftsdeutsch. Rückmeldungen aus Deutschland bestätigen den Trend: Viele Jemeniten sind mit nur einem bis zwei Kursen vor Ort sprachlich (wegen der Lebenshaltungskosten oftmals auch finanziell) in Deutschland überfordert, die Ausfallrate in Studienkollegs oder Sprachkursen ist recht hoch.

Ein Wachstumsmarkt

Die Zusammenarbeit des Sprachkursprogramms der Deutschen Botschaft Sana'a mit dem Goethe-Institut Kairo ist recht eng, umso stärker wird auf Unterrichtsstandards geachtet. Die muttersprachlichen Lehrkräfte (sieben Personen) haben in der Regel einen Abschluss aus dem



Landesweit typisches Klassenzimmer oder Ausnahme?

Foto: S. Asem



Sonderkurs Journalismus, Zeugnisvergabe

Foto: S. Ahmed

Unterrichtsbereich, die beiden jemenitischen Kräfte einen einschlägigen Abschluss einer deutschen Universität oder direkt vom Goethe-Institut Kairo. Stete Hospitationsmaßnahmen bei allen alten wie neuen Lehrkräften sind im Gange, Unterrichtsmaterialien wurden im letzten Jahr stets um Neuerscheinungen ergänzt.

Den Kursteilnehmern macht es in der Regel Spaß, hierher zu kommen. Verglichen mit Deutschkursen in Deutschland sind die Kosten relativ gering und liegen im Vergleich mit anderen Sprachinstituten auf einer Linie oder eher darunter: US\$ 75,- pro Stufe. Die Zahlen sprechen für sich: Sie stiegen von ca. 180 Teilnehmern 2003 auf ca. 370 Teilnehmer 2004.

Sonderkurse

Auch die Sonderkurse, wie die Journalistenkurse für angehende Übersetzer von Zeitungsmeldungen bei Saba-News oder die Lehrerausbildung im Rahmen des Programms von DaF an den jemenitischen Gymnasien werden hier durchgeführt. Als Zusatz-Dauerangebot wird es in Zukunft auch bezuschusste Kurse wie „Kreatives Übersetzen“ für arbeitslose Absolventen der Deutschabteilung und einen Kurs in einem Behindertenzentrum geben. Im Gespräch sind außerdem Kurse für Hörerinnen aller Fakultäten an zwei guten bis sehr guten Privatuniversitäten. Das Programm ist stets offen für Anfragen.

Deutsch in Aden

Hinzuweisen ist schließlich auf die Ausweitung des Botschaftssprachprogramms auf die Hafenstadt und vorige Hauptstadt des Südjemen, Aden. Es war mehr als eine Notwendigkeit, in Aden mit seiner großen Alumni-Population ein Kursangebot

mit anerkanntem Zeugnis aufzubauen. „Im allgemeinen gingen in den letzten zehn Jahren die wenigen verfügbaren Stipendien an Leute mit nachweisbaren Deutschkenntnissen, die meistens aus der Gegend von Sana'a kamen,“ sagt Christoph Beck, Deutschlehrer vor Ort. Jetzt liegt es an den Adenis selbst, an alte Traditionen wieder anzuknüpfen. Deutschland ist jedenfalls noch da.

2. „Deutsch ist mein Alles!“ Deutsch an jemenitischen Gymnasien – Ein Projekt der Deutschen Botschaft Sana'a

„Deutsch ist mein Alles“ – so schwärmt Taufiq Mahmud Al-Amer von seinem Fach. Als Absolvent der Deutschabteilung der Universität Sana'a hat er die richtige Wahl getroffen: Deutschlehrer zu werden.

In der Tat ist eine schwärmerische Haltung zur deutschen Sprache und Kultur oftmals ein wesentlicher Motivationsfaktor, auch nach dem Abschluss mit der deutschen Sprache in Kontakt zu bleiben. Nicht alle Absolventen sind aus wirtschaftlichen oder auch familiären Gründen in der Lage, ein weiterführendes Magisterstudium in Deutschland aufzunehmen, sehen sich aber mit nur wenigen Möglichkeiten einer Anstellung mit der Qualifikation „Deutsch pur“, etwa bei den diversen deutschen Organisationen vor Ort, konfrontiert.

Projektkoordinaten

Lehrer werden also eine Marktlücke? In gewisser Weise ja: Die „Einführung von Deutsch als Fremdsprache an den jeme-

nitischen Oberschulen“, so der offizielle Titel des von der Botschaft Sana'a in Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium durchgeführten Projekts, besteht in seiner aktiven Pilotphase seit dem Jahr 2003. Zwei Lehrerinnen und ein Lehrer sind seitdem in der Kollegstufe an drei städtischen Gymnasien tätig, zwei für Mädchen, eine für Jungen; 2004 kamen drei weitere Schulen hinzu. Bis zum Ende der Pilotphase im Jahr 2008 soll die Zahl auf insgesamt zehn ausgeweitet werden, darüber hinaus sind einzelne Privatschulen im Gespräch. Das kommt vielen Ansprüchen entgegen:

Zum einen in der Tat all den jemenitischen Alumni Deutschlands, die oft den Wunsch äußern, ihre Kinder mögen doch auch die Möglichkeit zu einer späteren Ausbildung – mit Deutschland als Studienland – haben. Zum zweiten dem erklärten Ziel der Bundesregierung, die deutsche Sprache im Ausland zu fördern und damit besonders in der islamischen Welt den Dialog der Kulturen anzustoßen. So ist „den Kindern eine neue Welt zu eröffnen“ für Najwa Al-Maktari der Grund für ihre Wahl, Deutschlehrerin zu werden.

Eine Ausweitung auf andere Städte und Orte im Jemen ist außerdem geplant: Möglichst rasch sollte dem Kultur-Vize-minister zufolge, ein Deutschland auf Herzlichste verbundener Mann, das ganze Land betreut werden. Erst Sana'a, dann der ganze Jemen! Dem alten Spruch „Gut Ding will Weile haben“ folgend geht das so schnell natürlich nicht. Zum einen sickert nicht jeder Wunsch von Ministern und Vize-Ministern in einem Rutsch bis in alle Abteilungen in einem als schwierig einzustufenden Betrieb wie dem jemenitischen Bildungsministerium durch, und schließlich ist da noch die Ausbildung zum Lehrberuf.

Die Ausbildung

An einer überwiegend philologisch ausgerichteten Fakultät gibt es für Deutsch bislang keine Querverstrebung mit der erziehungswissenschaftlichen Fakultät – ein Umstand, dem die Botschaft mit dringender Notwendigkeit, eigenen Ausbildungsklassen begegnet. Die Standards sind in enger Abstimmung mit dem Goethe-Institut Kairo festgesetzt und orientieren sich an den internationalen sogenannten Fernstudienreihen des Goethe-Instituts München. Vor Ort richtet das Sprachkursprogramm der Deutschen Botschaft die Ausbildung mit zwei professionellen DaF-Lehrkräften aus.

„In erster Linie geht es darum, den Lehrern das Idealbild von kommunikativ und interkulturell orientiertem Unterricht vorzuführen. So sind sie später darauf

vorbereitet, mit allen möglichen Unterrichtssituation kompetent und phantasiereich und die Schüler motivierend umzugehen,“ meint Astrid Raabe, zweite Fortbilderin (neben dem Autor). Dies auch trotz der Umstände, denn die sprechen Bände – von modernen technischen Unterrichtsmaterialien ganz zu schweigen. Eine mit 65 Schülern im Durchschnitt bemessene Klasse ist noch normal; an manchen Schulen liegt die Klassengröße bei 80-100 Personen in den besten Fliegerjahren. Im allgemeinen ist der Notenschnitt bei den Mädchen ein wenig besser, wie auch die Mädchenschulen einen besser organisierten Eindruck machen.

Schulalltag und Einzelfälle

Dennoch ist es Realität, dass man sich mit einem strikt autoritären Schulsystem konfrontiert sieht: Da wendet der Schuldirektor, um den Eindruck zu vermitteln, in seiner Schule herrsche Disziplin, schon mal beim einen oder anderen Schüler Belanglosigkeiten halber vor den Augen des Besuchers Züchtigungsmethoden an... Auch der Appell, bei dem sämtliche Schüler aller Klassen im Schulhof stehen und zu Mikrophonansagen gymnastische Übungen machen, bevor sie dann glorreich vom Klassenlehrer in die Klassenräume geführt werden, wirkt leicht befremdlich (wenn der Lehrer „verhindert ist“, schmoren die Schüler oft in der Sonne).

Es ist auch wirklich nicht so einfach: Da werden Klassen nach dem ersten Jahr der Kollegstufe in einen naturwissenschaftlichen und einen literarischen Zweig geteilt, die Wahl für Deutsch bleibt zwar bestehen, aber Raumvergabe und Stundenplan sorgen immer wieder für viele graue Haare und Bittgesuche und Besuche bei den Schulen. Umso größeren Respekt vor denjenigen, besonders tüchtigen Schulleitern und Schulleiterinnen, die dann das Ganze doch noch unter einen Hut bringen – teils auch aus Verbundenheit zu Deutschland. Dass Zeit dabei nicht immer eine große Rolle spielt, ist sozusagen systeminhärent.

Handlungsbedarf

Das jemenitische Schulsystem ist insgesamt und nach internationalen Vergleichswerten bemessen eigentlich dringend gezwungen, dem in der lokalen Presse (Yemen Times, Yemen Observer) oft gemachten Aufruf zu einer grundlegenden Neuerung nachzukommen, der Kollaps „sei sonst vorherzusehen“. Unrealistische Forderungen nach dem modernen Zaubermittel eines Sprachlabors und Computerraums für Deutsch, die die deutsche Seite doch gefälligst beisteuern



Deutschunterricht an der Raba Al-Adawiya-Oberschule für Mädchen

Foto: M. Puig / Dt. Botschaft

solle, machen die Situation nicht einfacher. Schließlich soll mit Deutsch ja nicht die ganze Welt genesen... Auch jetzt schon findet der Unterricht im selben Gebäude in zwei Schichten statt – ingenieure Raumnutzung oder Mangelverwaltung? Gemessen an den Prognosen für ein Bevölkerungswachstum sicherlich keine rosige Lage, und das Ansehen des Lehrberufs im Jemen ist bedauernswerter Weise sehr niedrig – die Qualität kann somit nur besser werden!

Blüten auf dem Asphalt

Die Hoffnung besteht natürlich darin, den Schülern zu zeigen, dass Unterricht Spaß machen kann. Umso schöner zu verfolgen, was für ein lebhaftes Interesse die Azubis an den Tag legen: Der bislang zweite und planerisch verbesserte Ausbildungszyklus läuft derzeit mit 6 Kandidaten, von denen die Hälfte nach Durchlauf einer ersten praktisch orientierten Phase mit Hospitations- und Unterrichtsversuchsanteil bereits ab Oktober 2004 den Dienst an den Schulen aufnimmt. Nach Durchlauf der zweiten theoretisch vertieften Phase und Prüfungsabnahme in Kooperation mit dem Goethe-Institut Kairo kommen auch die restlichen Kandidaten 2005 zum Zuge. Karten und Schautafeln, Schablonen und Handpuppen namens „Peter“ werden jetzt schon gebastelt. Um Deutsch zu einem möglichst attraktiven Fach werden zu lassen, steuern Botschaft und Goethe-Institut Poster und Landkarten, Lehrbücher und Kassetten usw. bei – und später die Aussicht zu Fortbildungen am Goethe-Institut Kairo und in Deutschland selbst. Wann dann der erste Schüleraustausch stattfindet, ist – mittelfristig ge-

dacht – eigentlich nur noch eine Frage der Zeit... wenn der Grundstock erst einmal gelegt ist.



Guido Zebisch, M.A. ist Dozent für die deutsche Sprache und derzeit sowohl Projektleiter für Deutsch als Fremdsprache im Jemen an der Kulturabteilung der Deutschen Botschaft Sana'a als auch Leiter des Sprachkursprogramms der Botschaft Sana'a
 GuidoZebisch@web.de
 ku-100@sana.ae
 auswaertiges-amt.de



BLASSTRAVEL
 Mehr als Reisen . . . Studienreisen www.studienreise.org

JEMEN –
Studienreise in das Land der Königin von Saba

Vom 27.12.05 bis 07.01.06, **€ 1800,-**
 Reisepreis pro Person ab

Jiblah, Janad, Taiz, Aden, Shuqra, Habban, Bir Ali, Mukalla, Wadi Dohan, Haschamin, Wadi Hadramaut, Seiyun, Tarim, Shibam, Rub Al Chali Wüste, Mareb, Wadi Darr, Thula, Kawkaban, Shibam, Sanaa-Frankfurt

Fordern Sie unser Reiseprogramm an:
 Blasstravel GmbH · Erzbergerstraße 5 · D-78224 Singen
 Telefon 0 77 31 / 8 75 00 · Fax 6 34 22 · www.studienreise.org